

Rezension

Andreas MALESSA: Hier stehe ich, es war ganz anders. Irrtümer über Luther, Holzgerlingen: SCM-Verlag 2015, geb., 188 S., ISBN 978-3-7751-5610-3, 14,95 €.

Andreas Malessa bietet einen leicht zu lesenden und unterhaltsam aufgearbeiteten Einstieg in die deutsche Lutherrezeption. Das Werk, welches spürbar auf die Lutherdekade hin geschrieben wurde, geht gängigen Irrtümern über Leben und Werk des großen deutschen Reformators Martin Luther nach. Dabei greift der Journalist und Theologe Malessa vierundzwanzig Irrtümer und Halbwahrheiten, welche über Luther im Umlauf sind, auf und nutzt diese um einzelne Aspekte des Lebens und Werks Luthers darzustellen. Dabei steht fest, dass er weder eine klassische Einführung zu Leben und Werk Martin Luthers, noch eine Biographie zum Reformator liefert. Aber das scheint nicht das Ziel des Buches. Vielmehr unterhält Andreas Malessa seinen Leser, bietet ihm gleichzeitig einen launigen Einstieg in das Gebiet der (falschen) Lutherrezeption und bringt dabei dem Leser auch die Person Luther und sein Werk näher.

In 24 kurzen Kapiteln stellt der Autor anekdotenhaft bekanntere und weniger bekannte Irrtümer über Luther dar. Manche der Irrtümer sind dem vorgebildeten Leser als solche bekannt, wie etwa die Tatsache, dass Luther weder als Erster Teile der Bibel ins Deutsche übersetzte (41), noch, dass er aus ärmlichen Verhältnissen stammte (31). Überraschend sind dagegen Kapitel, welche nachzeichnen, wie die „Rede vom Apfelbäumchen“ in Luthers Mund gelegt wurde (28) oder wie manche deutsche Sprichwörter fälschlicher Weise auf Luther zurückgeführt werden (142). Die Dar- und Richtigstellung der Irrtümer und Halbwahrheiten über Luther nutzt Andreas Malessa stets um einzelne Aspekte von Luthers Lebenswelt, seiner Theologie und seiner Biographie zu erklären. Dabei bleibt er jedoch immer in einem erzählenden Stil. Die einzelnen Kapitel sind mehr Schwank als systematische Darstellung der Person Luthers und seiner (falschen) Rezeption. Dabei lädt der gute Stil des Autors ein, im Buch zu blättern, einzelne Kapitel zu lesen und so gerade als kirchenhistorisch interessierter, aber nicht weiter vorgebildeter Leser die Person Luther in einzelnen Facetten näher zu entdecken.

Von besonderem Interesse sind die Kapitel, welche sich mit der von Luther geprägten Sprache und Redeweise beschäftigen. Hier verbindet sich die gute Recherche des Autors mit seiner ihm eigenen Sprachgewandtheit. Diese Kapitel sind inhaltlich besonders ergiebig, da hier die bekanntesten Zuschreibungen und Irrtümer über Luther zu liegen scheinen. Im Buch finden sich darüber hinaus immer wieder Anklänge an aktuelle Fragestellungen in Kirche und Gemeinde. Das Lutherjubiläum mit seiner bekannten Botschafterin findet ebenso Erwähnung (147) wie der neue argentinische Papst (32) sowie Seitenhiebe auf Biblizisten einerseits und Libertinisten andererseits. Werden die einen für ihre verkürzte Hermeneutik kritisiert, beklagt der Autor bei den anderen die indifferente Ethik. Für den Bereich der freikirchlichen Theologie ist sicherlich das Kapitel „Luther hätte eigentlich gern eine Freikirche gegründet“ (54 ff.) von besonderem Interesse. Malessa stellt knapp die Diskussion zu Luthers „Vorrede zur Deutschen Messe“ dar. Nach einer Erklärung zum freikirchlichen Selbstverständnis ordnet er die klassischen deutschen Freikirchen inhaltlich, aber nicht historisch der Reformation zu und betont, dass mit Ausnahme der Mennoniten keine direkte historische Linie von der Reformation

zu den Freikirchen reicht (55). Nach einem kurzen Schwenk zu neueren Freikirchen stellt Malessa die Frage nach der Glaubenstaufe im historischen Kontext der Reformation dar und schlägt von dort einen Bogen zur heutigen Taufpraxis deutscher Freikirchen. Dabei wird explizit die Taufpraxis der Baptistengemeinden und der Freien evangelischen Gemeinden dargestellt und erklärt (68 f.). Obwohl das Buch von Luther handelt, treten so in einzelnen Kapiteln auch andere Strömungen der Reformation ins Bild.

Die Recherche der Hintergründe zu Luther und seiner Rezeption ist sachgemäß. Sie bleibt, dem Stil des Buches entsprechend, jedoch meist im Hintergrund. Die Fußnoten werden am Ende des Buches (181 ff.) unter „Anmerkungen“ aufgeführt. Zuvor liefert der Autor ein wohl sortiertes Literaturverzeichnis zu Martin Luther und der Reformation (178 ff.). An Hand dieses Verzeichnisses ist es dem Leser leicht möglich, tiefer in einzelne Themengebiete einzusteigen. Auch dadurch wird das Buch seiner Funktion als unterhaltsamer „Eingangstür“ zum Thema gerecht. Als solche stellt das Buch freilich nicht an jeder Stelle den aktuellsten Stand der Lutherforschung dar.

Im Ganzen bietet das Buch von Andreas Malessa einen vergnüglichen Einstieg in die Beschäftigung mit dem Menschen und Reformator Luther. Der gute Stil des Autors und die gute Ausstattung des Buches machen das Lesen leicht. Dem mit der Reformationsgeschichte vertrauten Kirchenhistoriker wird in dem Buch wenig Neues begegnen. Das ist offensichtlich auch nicht das Ziel dieses Werks, welches Darstellung, Einführung und Unterhaltung und nicht Forschungswerk sein will. Besonders hervorzuheben ist die thematische Breite in Leben und Werk Luthers, welche Malessa mit Hilfe der Kapitel zu den einzelnen Irrtümern abdeckt. So bleibt das Buch ausgewogen und abwechslungsreich. Das Buch eignet sich als launige Lektüre für den, welcher sich zur Lutherdekade nochmals neu mit dem Reformator beschäftigen will und altes Wissen so auffrischen kann. Durch seine Aufmachung und allgemeinverständliche Sprache ist es auch jedem theologisch nicht vorgebildeten Leser empfohlen. Sicher kein schlechtes Geschenk im Rahmen eines Geburtstagsbesuchs oder als Einstiegshilfe zum Reformationsjubiläum auf dem Büchertisch der Gemeinde.

Pastor Matthias Ehmann, Brunostraße 3a, 97082 Würzburg;
E-Mail: matthias.ehmann@citychurch.de

